

Laibacher Zeitung.

17

86



den 25. Mai.



Wien.

Man redet schon allgemein von einem grossen Entwurfe. Nach diesem Entwurfe soll das izzige Schanzel samt der Maut nach Rusdorf hinkommen, der Arm der Donau, der izzt die Stadt und Leopoldstadt voneinander trennt, soll in die grosse Donau geleitet, und statt dessen nur ein beschränkter Kanal für kleine Jagdschiffe gezogen, das leere Flussbett angeschüttet, der Grund zum Häuserbau verkauft, die Brücken weggerissen, die Festungswerke der Stadt umgeworfen, die Materialien an die Häuserbauer verschenkt, und somit das grosse Werk, nämlich die Vereinigung der Stadt Wien mit ihrer Nachbarin der Leopoldstadt, ausgeführt werden. — Möglich ist's einmal gewiß.

Die gegenwärtige Marktzeit schafft uns wieder neue Beweise von der glücklichen Wirkung des Mautpatents auf inländische Industrie.

Nicht nur einige Hütten, die sonst leer standen, sind jetzt besetzt, sondern auch neue errichtet, und man berechnet, daß die Zahl der heurigen Einkäufer gegen jene der vormaligen wie 3 zu 1 sich verhalte. Die Mautbeamten wenigstens wenn auch ihre Angab etwas übertrieben, versichern, daß sie noch einmal soviel an diesem als an andern Märkten zu arbeiten haben; Unter andern sind auch am hohen Markte 4 Hütten errichtet, worin allerhand Gattungen von Holzarbeiten, so wie sie bisher von Bercholdsgaden ganz allein geliefert wurden, von Oberösterreichischen Urterhanen verkauft werden.

Paters Wieser Streitsache ist nun entschieden: Der Cardinal verfaßte seinen über diesen Punkt an die Regierung erstatteten Bericht so kritisch, daß er zu sagen schien, er wolle sich zwar auf höchstes Verlangen hierüber berichtlich äussern, erwarte aber, daß der Ausspruch ihm als einzig kompetenten Richter überlassen werden würde. Der Hof fand diese Anmaßung ungegründet, und befahl der Regierung, über diesen bloß politischen Fall nach der vorhandenen Aussagen und Schriften das Urtheil zu fällen. Dieses hieß, Herr Wieser solle wieder predigen, aber so viele Mäßigung und Bescheidenheit dabei brauchen, als nöthig sei, um mit den Teufel — man beschuldigte ihn, daß er keinen glaube: in keine Täuferei mehr zu gerathen!

Seit 4 Wochen sind gegen 200 Gefangene an den Wasser zum Schiffsziehen abgeführt worden: der Anblick des Elendes von diesen Leuten ist schrecklich, und von Fünfen sterben immer viere des Jahrs. Man hat ihnen deswegen neuerlich etwas Fleisch und Wein bewilliget, um sie in den Stand zu setzen, daß sie das Elend länger ertragen können.

Morgen geht wieder ein Transport Unglücklicher, 5 und 5 mit eisernen Ringen am Halse zusammen geschlossen, und am Schiffe angeschmiedet, zum Schiffsziehen nach Ungarn ab.

Italien.

Das am 9. März in Sizilien ausgebrochene Erdbeben war, wie man nun vernimmt, sehr heftig und verwüstend. Das neuerbaute Messina ist davon fast gänzlich zusammengeführt; am meisten leidet dabei die Kaufmannschaft, welche ihre Waaren in die neuen Magazine gebracht hatte. Die schöne und feste Stadt Melazzo im Thal Demona, deren Einwohner größtentheils von Thunfischfang sich näherten, und wo das beste Manna gesammelt wird, liegt mehr als zur Hälfte in ihrem Schutte. Die kleine Stadt Patti ist ganz zu Grund gerichtet.

Miszellanien.

Es ist vor einiger Zeit der Anbau der Sonnenblumen empfohlen worden, weil die Kerne davon ein vortrefliches Del geben, das dem Baumöl nichts nachgiebt. Zu größerer Empfehlung dieses Anbaues verdient noch nachgetragen zu werden, daß ihre trocknen Stengel zum Feuer im Ofen wenigstens so ergiebig sind, als Weidenholz. Ein Landmann in der Gegend des Mainstromes bauet seit mehreren Jahren dieses Gewächs zum Delpressen, und jeder Morgen Landes, der ihm ungefähr 36 fl. an Del einträgt, erspart ihm zugleich bei der Feuerung 2 bis 2 1/2 Klafter Holz, welches, zumalen in jener Gegend, ein wichtiger Gewinn ist, indem

die Klasten dort gewöhnlich 6 bis 7 Gulden kostet.

Mainz.

Das Schicksal des Hrn. Win-
kopp, der wegen seiner äußerst frei-
en Schreibart hier vor einiger Zeit
eingesperrt wurde, ist nun entschie-
den; der Churfürst von Mainz hat
ihn in eigener Person untersucht,
Bedenken und Fragen vorgelegt,
Gründe und Antworten hierüber an-
gehört, und nun ist er nicht nur
seines Arrestes entlassen, sondern
hat in den ersten Häusern von Mainz
freundschaftlichen Eintritt, und aus-
drückliche Erlaubniß seinen deut-
schen Zuschauer, der bisher der An-
stoßstein für ihn war, mit aller
möglichen Freymüthigkeit selbst in
Mainz schreiben zu dürfen.

Paris vom 29. April.

Man will jetzt vor gewiß ver-
sichern, der König habe nach der
neulichen zu Gunsten des Kardi-
nals Rohan ausgefallenen Quinze-
Vingt-Sache, dem Cardinal dar-
über ein Glückwünschungskompli-
ment machen, und ihm sagen las-
sen, Se. Majestät hofften, er wer-
de in der zweiten Sache eben so
unschuldig als in der erstern besun-
den werden. Günstiger könnte nichts
für den Cardinal lauten, und nun fas-
sen seine Freunde täglich mehr
Muth. Man hofft auch diese un-
endliche Sache bald ausgehen zu
sehen; Sicher wird sie sich aber
als Tragedie für Mad. La Motte

endigen, wenn erwiesen werden soll-
te, was immer wahrscheinlicher
wird, daß sie ihre Kammerfrau,
(die neulich mit Symptomen be-
kommenen Giftes gestorben) solle
vergiftet haben. Diese Kammer-
frau spielte die Rolle der Madam-
e de Kourville bei der Kurats-
intrigue mit dem Chevalier Fages.
Die Demoiselle Oliva ist am 27.
in der Bastille von einem Knaben
entbunden worden.

Der Mitschuldigen in der Hals-
schnursache werden täglich mehr und
die Bastille zuletzt zu enge für sie.
Am 23sten mußte ein gewisser Do-
villa dahin wandern, ferner ein
Abbe, dessen Namen man noch nicht
weiß, und gestern auch der Herr
von Marsilly, der sich bei der Heu-
rathsintrigue zwischen dem Herrn
von Fages und Madame Kourville
für eine Gerichtsperson ausgab. Bei
den Afrontationen zwischen Raglio-
stro und Madame de la Motte fal-
len häufige Scharmügel vor. Bei
einer derselben ergriff diese Furie
einen auf den Tisch stehenden Leuch-
ter, um ihn ihrem A- oder E- fron-
te an den Kopf zu schmeißen.

Aus dem Unschuldigen Kirchho-
se werden seit einiger Zeit die Ge-
beine der Leichname, welche dieß
Quartier so ungesund machten, weg-
geschafft. Bei dieser Operation er-
eignete sich dieser Tagen ein seltsa-
mer Zufall. Indem man die Ge-
beine aufzuladen beschäftigt war,
sah man einen Kopf etliche Schritt
te sich bewegen, und auch 2 bis

3mal etliche Zoll hoch von der Erde in die Höhe springen. Die Todtengräber überfiel ein spanisches Schröcken; die Haare stunden ihnen zu Berge; keiner getraute sich hin; sie wollten endlich einen Geistlichen kommen lassen, als sie auf einmal aus dem Kopfe einen großen Nasen kommen sahen, der sich Zweifelsohne seit einiger Zeit darin logirt, und wahrscheinlich auf Kosten des Gehirns des Verstorbenen gelebt hatte.

In Böhmen ist ein Weib mit sechs Kindern entbunden worden. Alle Zeitungen melden dieses, aber die Aerzte und Naturforscher ziehen noch das ganze Faktum in Zweifel, weil der Uterus ohnmöglich so viel Gästen Dach und Fach geben kann.

Anjeko kommt die Mode auf, 4 Uhren in der Hosentasche zu tragen. Diese jungen Herren sehen nunmehr einem Glückshafen ganz ähnlich, und bei manchen heißt es wirklich: Omnia mea mecum porto, wenn die Uhren anders schon bezahlt sind.

Todtenverzeichnis

Den 15ten Herr Franz Karl Hof-
fel gewester k. k. Bankal-Aktuarius

alt 60 Jahr in bürgl. Spital
Nro. 241.

Den 15. Frau Maria Tozolaufka
bürgerliche Krammerwittib alt 75
Jahr nächst der Domkirchen
Nro. 196.

Den 16ten dem Herren Thomas
Christoph bürgerlichen Bäckens-
meister seine Tochter alt 4 Jahr
auf der Petersvorstadt Nro. 143.

Den 17ten die Josepha Ursulinin
ein arme Wittib alt 86 Jahr
in der Rosengassen Nro. 43.

Den 17ten die Maria Urbanetisin
bürgerliche Strümpfstrickerwittib
alt 60 Jahr hinter Maria Ber-
kündigung Nro. 151.

Den 18. der Johann Georg Schu-
ster gewester Kutscher alt 70 J.
in der Franziskanergasse Nro. 214.

Den 20ten dem Joseph Raagl
Tagelöhner sein Weib alt 43
Jahr auf der untern Polanna
Nro. 37.

Den 20sten die Maria Bidenza
Tagelöhnerwittib alt 80 Jahr
hintern Schloßberg Nro. 69.

Den 21ten der Bartholome Ro-
patsch ein Maler alt 45 Jahr
vor dem deutschen Thor Nro. 35.

Wird alle Donnerstag in der Herrngasse N. 350. im Baron Joseph von
Zois'schen Hause im 2ten Stok ausgeheilet.